

Funziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

K u n d s a n.

Berlin, 13. Nov. Berlin hat lange nicht das Schauspiel eines Fackelzuges gehabt. Der gestern Abend Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von der hiesigen Studentenschaft und den Studierenden der Bau-Akademie gebrachte Fackelzug war ein eben so großartiger, wie glänzender. Die Teilnehmer versammelten sich um 6 Uhr Abends auf dem Pariser Platz am Brandenburger Thore, und um 6½ Uhr, nachdem die Fackeln angezündet waren, setzte sich der Zug in Bewegung. Vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wurde zunächst Halt gemacht und Höchstdemselben ein dreifaches Hoch ausgebracht. Vor dem Königl. Schlosse angelangt, bildeten die Teilnehmer des Zuges im Lustgarten einen Halbkreis, der die dorthin gelegene Seite des Schlosses vollständig umfaßte. Nach eingetretener Ordnung wurde dem hohen neuvermählten Paare ein dreimaliges donnerndes Hoch gebracht. Ihre Königl. Hoheiten erschienen zu wiederholten Malen auf dem Balkon und wurden jedes Mal mit neuen begeisterten Hochs begrüßt. Während die Studenten ein Lied im Chor anstimmten, hatte die erwähnte Deputation die Ehre, von Ihren Königl. Hoheiten empfangen zu werden, und erfreute sich einer sehr halbdollen Aufnahme ihrer Glückwünsche. Als die Deputation das Königl. Schloß wieder verlassen hatte, wurde das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt, unter dessen Klängen sich der Zug von Neuem ordnete und zum Abzug in Bewegung setzte. Der Rückweg führte nach dem Dönhofsplatze. In der Mitte des Platzes wurden die Fackeln unter den Klängen des Liedes „Gaudemus igitur“ durch die Luft geschleudert, und bald schlug aus ihrer zusammengeschauften Masse eine mächtige Flamme haushoch zum Himmel empor, darüber eine schwarze Rauchwolke, welche den ganzen Platz in Nacht gehüllt haben würde, wenn nicht ein leiser Windzug sie zertheilt hätte. Einen eigenthümlichen Anblick bot dies abendliche Schauspiel, und noch einen unverhofften Glanz erhielt es dadurch, daß von dem Balkon eines am Dönhofsplatze belegenen Hauses, als die Fackeln zusammengeworfen waren, plötzlich ein bengalisches Feuer ausströmte, welches den ganzen weiten Raum mit verschiedenen bunten Farben übergoß. Die langsam heranrückende Feuerwehre löschte darauf den Rest der brennenden Fackeln, und um 8½ Uhr war die letzte Spur derselben vertilgt. Eine zahllose Zuschauermenge hatte zu beiden Seiten des Zuges Spalier gebildet und strömte demselben nach. Ueberall gab das Publikum den Studenten seinen Beifall durch fortwährende Hurrahs zu erkennen. Viele Privathäuser hatten auch gestern noch einmal illuminirt, und namentlich strahlte das Gerfonsche Lokal wiederum in seiner brillanten Erscheinung. (3.)

Ueber eine eigenthümliche Gabe, welche H. K. K. H. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm bei Hochst ihrer Anwesenheit in Magdeburg von dem Divisionsprediger Dr. Crusius, der bekanntlich vor einiger Zeit eine Reise nach Palästina gemacht, huldreichst angenommen haben, berichtet der „Magd. Corr.“: Diese Gabe bestand aus einem Kranze von Blumen, welche zu Jerusalem (jedoch nicht am heiligen Grabe), auf dem Delberge, zu Bethanien, Nazareth und anderen heiligen Stätten gepflückt waren (mit der Inschrift: „Jerusalem“). „Es müße wohl geben denen, die dich lieben.“ Ps. 122, 6.) Der Kranz wurde auf höhere Veranlassung bereits am 5ten Abends auf dem Schreibtisch im Zimmer der Frau Prinzessin niedergelegt. Auf dem heiligen Grabe selbst wachsen keine Blumen, da dasselbe

mit Marmor überkleidet und noch von einer besonderen Kapelle innerhalb der großen heiligen Grabeskirche umschlossen ist. Die geweihten Blumen, welche am heiligen Grabe von griechischen Geistlichen als außerordentliches Geschenk einzelnen Pilgern verehrt werden, und deren einige auch Dr. Crusius erhielt und mitbrachte, kommen meist aus dem Garten Gethsemane oder aus einem Kloster, das dicht an die heilige Grabeskirche stößt.

Von den übrigen Deputationen erwähnen wir noch die der Geistlichkeit, an deren Spitze der Oberkonsistorialrath Strauß als Weihgabe eine prächtige Bibel, der Bischof Neander eine bisher in seinem Besitze gewesene interessante Reliquie, den ursprünglichen Entwurf der preussischen Agende, versehen mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., überreichten. Auch einer Deputation der hiesigen Gymnasien wurde gestern die Ehre des Empfanges zu Theil. Im Namen der letzteren überreichte der Direktor August die von ihm in alcäischem Versmaße gedichtete und mit einer in Ottave rime begleiteten Paraphrase versehene Ode.

Ueber die für das hohe neuvermählte Paar zu errichtende Gedenkhalle enthält die „Voss. Z.“ folgende nähere Mittheilung: Bereits im Sommer des vorigen Jahres entstand in einem engeren Kreise mehrerer hiesiger geachteter Einwohner die Idee, dem hohen neuvermählten Paare ein bleibendes Denkmal der innigen Theilnahme der Einwohnerschaft von Berlin und deren Liebe und Verehrung für Höchstdasselbe, durch die Gründung einer Gedenkhalle zu schaffen. Sr. Maj. der König geruhete nicht allein dieser Idee sofort Allerhöchnädigst zuzustimmen, sondern auch auszusprechen, daß Allerhöchstderselbe sich selbst bei der Ausführung derselben durch die Herstellung des Nothbaues der Gedenkhalle betheiligen wolle. Auf Grund des hierauf ergangenen Allerhöchsten Befehls, ist dieser Nothbau der Halle auch bereits auf dem Flügel des Palais Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm nach der Werderschen Kirche zu, vollendet worden. Jetzt kann zur Ausführung der Idee einer würdigen und entsprechenden Ausschmückung der Gedenkhalle, dazu bestimmt, die mannichfachen äußeren Zeichen der Huldigung, Liebe und Verehrung aufzunehmen, welche dem hohen Paare bei Höchstseiner Vermählung gewidmet worden sind, geschritten werden. Die Halle besteht aus einem Achteck mit einer runden Kuppel, durch welche dieselbe das Licht von oben erhält. Die Ausstattung ist folgendermaßen projekirt: Dem Haupteingange gegenüber soll ein großes Bild, darstellend die Begrüßung Blücher's und Wellington's nach der Schlacht von Belle-Alliance, seinen Platz erhalten. Daneben zwei andere Bilder, und zwar das eine, darstellend die Landung des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. in England im Jahre 1816 und Allerhöchstdessen Empfang durch den damaligen Prinz-Regenten, späteren König Georg IV., das andere darstellend die Pathenschaft Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. bei der Taufe des Prinzen von Wales. Diesen zu beiden Seiten wiederum zwei Gemälde, nämlich die Abbildung der beiden Lieblings-Aufenthalte des hohen Paares, Babelsberg und Windsor. In den Pendantis der Halle, zwischen den Bögen, sollen acht in Marmor gebildete Medaillons von fünf Fuß Durchmesser, enthalten die Büsten berühmter Männer der Kunst, Wissenschaft und Industrie aus der Jetztzeit, und zwar von Alexander v. Humboldt, Rauch, Schinkel, Deuth, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ludwig Tieck, Borfig und Cornelius angebracht werden, und über denselben in Gemälden allegorische Darstellungen über

die Wirksamkeit der von den genannten Repräsentanten der Kunst, Wissenschaft und Industrie vollbrachten Werke. Die Ausführung dieser Kunstwerke ist den ersten Künstlern unserer Hauptstadt anvertraut und somit die Zuversicht zur Erlangung wirklicher Meisterwerke vorhanden.

— Zur Nachfeier des Einzugs Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm bewirthete der Amtmann Griebenow die elf unbemittelten Familien nebst deren 33 Kindern, denen er seit dem Oktober für den Winter freie Wohnung auf einer seiner Besitzungen vor dem Schönhauser Thore giebt, den 9. d. M. mit einem Mittagmahle.

— Der königliche Hoflieferant, Kaufmann Hermann Gerson, hat dem Siechenhause Bethesda zum Behufe seiner Erweiterung im vorigen Jahre ein Kapital von 5000 Thlr. zum Geschenk gemacht.

— Unter das viele Erfreuliche, was diese letzten Tage geboten haben, gehört auch ein Blick auf die materiellen Erfolge, indem der Gewerbestand in fast allen seinen Zweigen gute Geschäfte gemacht hat. Insbesondere ist der Konsum an dem Einzugsstage, namentlich in den Lokalen unter den Linden ein aus Unglaubliche grenzender gewesen; man rechnet einem einzigen Weinhändler nach, daß er über 5000 Milchbrote an diesem Tage zu den bestellten Speisen verabreicht habe, was, wenn man den im Lokale verzehrten Wein mit in Rechnung stellt, von dem dort stattgefundenen Umsatz einen annähernden Begriff giebt. Das erste Kontingent bildeten die Damen, welche schon von 7 Uhr Morgens an die Eingänge belagerten. Noch weniger leicht zu berechnen ist, was in den großen Restaurationen unter den Linden verzehrt worden, wo Frühstücke à 2 Thlr. ohne Wein vielfach für ganze Gesellschaften bestellt waren. Die Stillvergünstigten auf den Tribünen hatten es an den nöthigen Imbissen und Magenheizungen auch nicht fehlen lassen, so daß in der That am 8. in Konsumtibilen ein unglaublicher Umsatz stattgefunden haben muß. Auch der Folgende ist nicht leer an Nachfreuden ausgegangen. Besonders glänzende Geschäfte machten am Illuminationsabende die Fuhrwerksbesitzer.

— Selten hat eine Nachricht einen solchen Eindruck gemacht, wie die, nach welcher ein Fleischer in Charlottenburg wegen Verabfolgung von einem Loth geringeren Gewichte bei Abnahme von 1½ Pfd. Fleisch zu einer 3monatlichen Gefängnißhaft und einer Geldstrafe von 100 Thlr. verurtheilt ist.

Dresden, 12. Febr. Das heute erschienene „Dresdner Journal“ veröffentlicht ein Gesetz, durch welches die 4½ prozentige sächsische Staatsschuld in eine 4prozentige verwandelt wird. Beim Umtausche gegen neue 4prozentige Scheine werden, außer den Zinsen für das erste Semester, vom 1. März bis zum 20. April 3 pCt., vom 21. April bis zum 20. Mai 2½ pCt., vom 21. Mai bis zum 15. Juni 2 pCt. Conversionsprämie bewilligt.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Dem Vernehmen nach hat in der gestrigen Bundestagesitzung, nachdem die einstimmige Annahme des Ausschuß-Antrages in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit erfolgt war, der für den Antrag Hannovers erwählte Ausschuß Bericht erstattet und eine modifizierte Annahme empfohlen. Von Seiten Dänemarks ist eine neue Erklärung abgegeben worden.

Paris, 12. Febr. Der Bankausweis ist erschienen. Nach demselben haben sich der Baarvorrath um 31½ Millionen, die laufende Rechnung des Schatzes um 16 Millionen Francs vermehrt, das Portefeuille hingegen hat sich um 71 Mill. vermindert.

— 13. Febr. Der heutige „Moniteur“ enthält einen die Maßregeln der Regierung erläuternden Artikel. Der Kaiser habe, als er von einem Komplott und von der Existenz der Feinde der Gesellschaft Kenntniß erhalten, bereits Maßregeln treffen wollen. Das Attentat habe den Kaiser davon nicht abbringen können. Die Maßregeln seien gegen die revolutionären Leidenschaften der Jahre 1848 und 1851 gerichtet. Das Sicherheitsgesetz werde streng, aber mit Maß angewandt werden. Die Wahl des General Espinasse sei kein Wechsel in der Politik; die betroffenen Maßnahmen wären nöthig gewesen, sie seien aber ausreichend, die Regierung wolle weitere nicht treffen.

London. Der englisch-preussische Heiraths-Kontrakt, der am 18. Decbr. vorigen Jahres in London unterzeichnet wurde, ist von der englischen Regierung in englischer und deutscher Sprache dem Drucke übergeben worden. Mit Weglassung des mehr formellen Inhalts erwähnen wir aus demselben folgende Bestimmungen: Der Haushalt der Neuvermählten ist aus der dem Prinzen vom Könige bewilligten Appanage (92,000 Thlr.) und aus den Zinsen der 40,000 Pfd., welche die Prinzessin erhalten hat, zu bestreiten. Das Kapital der letzteren Summe wird einem Kommissarius Sr. Maj. des Königs

von Preußen übergeben und von diesem bis auf Weiteres dem Prinzen gutgeschrieben. Nach dem Tode der Eltern soll dieses Kapital unter ihre überlebenden Kinder bei deren Volljährigkeit oder Verheirathung vertheilt werden. Stirbt der Prinz kinderlos, so fällt es seiner Wittwe wieder anheim. Stirbt die Prinzessin früher, so bezieht der Prinz die Zinsen für seine Lebenszeit; über das Kapital wird dann nach dem letzten Willen der Verstorbenen verfügt. Außerdem erhält die Prinzessin jährlich von England 80,000 Pfd., und bei etwaigem Tode des Prinzen sichert ihr Sr. Maj. der König von Preußen noch eine besondere Wittwen-Appanage (30,000 bis 40,000 Thlr.), die jedoch aufhört, wenn Höchstdieselbe sich wieder verheirathen sollte.

— 12. Febr. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erklärte der Unter-Staatssekretair des Innern, Lord Grey, daß die französische Regierung keinen der in England lebenden Flüchtlinge zur Verfolgung bezeichnet habe. Lord Palmerston beantragt die Abschaffung der ostindischen Compagnie und will dieselbe durch einen verantwortlichen Minister, dem acht erfahrene Räte zur Seite stehen, ersetzt wissen. Letztere sollen dem Minister gegenüber das Recht des Protestes, aber kein Veto haben. Sie ernennen mit dem Minister die Offiziere, während für Civil-Beamte Konkurs-Prüfungen bleiben. Die Debatte hierüber wurde vertagt.

Petersburg, 6. Febr. Das „Journal für Actionaire“ veröffentlicht heute die Genehmigung des Kaisers, betreffend die Bildung zweier Gesellschaften, der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, nebst Protokoll-Auszug. Die Action-Gesellschaften werden von der Compagnie, Banquier Herrmann Epstein in Warschau, Karl August Witbe, Graf Andreas Renard, Baron Hermann Mutschwig, gegründet; derselben sind die Schienenwege der Warschau-Wiener Bahn mit dem Eisenstrang von Skierniewize nach Lowicz nebst der Abzweigung von Lowicz nach Bromberg und von Zombkowitz nach Kattowitz überlassen.

Stadt-Theater.

Zweite und dritte Vorstellung des Hrn. François Rappo.

Zunächst lernten wir das dreiactige Lustspiel von Dr. Lederer: „Die weiblichen Studenten“, oder: „Ueberwundener Standpunkt“ kennen, freilich nicht mit besonderem Vergnügen. Es enthält ganz hübsche Momente und Situationen, kann aber um des vielen Anstößigen willen schwerlich einem einigermaßen verfeinerten Sinne genügen. Ein junger Chemann, der trocken vom Cours spricht und die Zeitung liebt, während seine junge niedliche Frau gefühlvoll die Zeit ihrer Bekanntschaft und ihres Verlobnisses schilt, der sich mit ihr sofort entzweit über geringfügige häusliche Unannehmlichkeiten, sodas von Scheidung die Rede ist und wirklich eine Trennung auf lange vorgenommen wird, und eine junge Frau, die trotz dem nicht unbegründeten Mißbehagen ihres Mannes gar nicht genug von ihrer Pensionatszeit schwärmen kann, wo die Mädchen lächerlicher Weise das Studentenwesen mit „Comment, Küchsen und bemooften Häuptern, dummen Jungen, Kneipen in Kaffee, Veruruf“ zc. nachäfften, — das sind die Hauptpersonen des ersten Actes. Der zweite bringt uns eine überspannte junge Person, welche einen bloß imaginären Jüngling schwärmerisch liebt, ihn „fürchterlich interessant“ findet und nach seinem eingegebenen Tode sich seine Wittwe nennt, welche dennoch merkt, daß ihr bejahrter Vater, der den Tod seiner ersten Gattin keineswegs betrauert, sich mit ihrer zum Voraus sogenannten Mama verheirathen möchte und anstandslos erft die Tochter irgendwie unter die Haube bringen will, die ihrerseits dem Vater großmüthig „ihren Segen“ verspricht, — ferner einen jungen sehr süffianten Mann, der sich in ebenso origineller wie plumper Weise bei ihr introducirt. Der oben genannte Chemann findet sie und wird, als Wittwer vorgestellt, trotz ihrer vorhin ausgesprochenen Maximen sehr interessant gefunden; er benugt es sehr roh, um sich für die einseitige seiner Frau in den Kopf gesetzten Dummheiten (?) an ihr zu rächen und läßt sie zuletzt durch Vorführung seiner inzwischen auch nachgezommenen Frau in gelinde Ohnmacht fallen. Sie erholt sich aber schnell, macht zum bösen Spiel gute Miene und reicht dem allein noch disponiblen Liebhaber ganz unmotiviert die Hand. Das ist das Lustspiel, in dem noch eine prätentöse, auch studentische Milchschwester der jungen Frau, und ihr ziemlich cultivirter Liebhaber, Kammerdiener, mithandelnd. Es lag nicht gerade an den Spielenden, wenn das Stück wenig Eindruck und weniger als das vorige Mal machte; es lag außer dem Stücke selbst an der gräßlichen Leere des Hauses, herbeigeführt durch drei große Bälle, eine sehr besuchte Vorlesung und den Vielen unglückigen Sonnabend. Hr. Rappo war zu bedauern, daß er seine interessanten Productionen vor einem so äußerst geringen Publikum halten mußte, welches durch eine anscheinend bedeutende Feuersbrunst ganz nahe am Gymnasium, noch mehr zusammenschmolz. Sonst waren seine neuen Productionen: der Flaggentempel, die Kriegsfregatte u. a. nicht weniger sehenswerth als die früheren.

Der Sonntag hatte das Haus schon besser gefüllt. Das alte Holbein'sche Stück nach Schröder: „Pantoffel und Degen“, in welchem auch wieder ein Seemann zum Freiheitskampfe aufgeizt, nämlich gegen die Tyrannei des Pantoffel-Regiments, ist von früher bekannt. Manches ist davon recht langweilig, wie z. B. der oft wiederkehrende Zweifel des jungen Brand, daß Louise des Amtmanns Tochter

sei; indessen bietet es namentlich in dem Amtmann Voll (Hr. Arronge) eine ebenso possentielle wie durch gutmüthige Dulder-Philosophie interessirende Persönlichkeit, die mit bekannter Künstlerkraft dargestellt wurde. Nur dürfte zulegt die spät erwachte Entschlossenheit etwas thatkräftiger hingestellt werden, sonst glaubt man an eine dauernde Verwandlung im Hauswesen nicht. Frau Kloß als herrschsüchtige, von Courtmachern umschwärmte Frau war an der Stelle, und die andern Mitwirkenden befrichtigten bis auf Hrn. Wagnitz, der in Haltung und Sprache für den jungen liebenden Lieutenant zu zurückhaltend und schwächlich erschien, und — Hrn. Flachstand, der sich wieder in sehr unangenehmer Weise gehn ließ. Dies fortwährende so störende Spiel zum Publikum, diese nie rastende Unruhe, dieses Arm- und Kopf-Werfen, paßten nicht nur sehr schlecht zu dem Seemann, sondern machten überhaupt einen unangenehmen Eindruck. Die Gebildeteren müssen sich immer wieder über seine Rücksichtslosigkeit gegen den guten Geschmack und die Wahrscheinlichkeit beklagen. — Die Wiederholung der ersten Vorstellungen des Hrn. Rappo gewannen wieder sehr großen Beifall.

Locales und Provinziales.

Danzig, 15. Febr. Vorgestern, Sonnabend Abends halb 9 Uhr, rief uns die Sturmglocke und der stark geröthete Himmel zu einer Brandstätte, die bei einer andern Windrichtung eine gleiche Ausdehnung hätte gewinnen müssen, wie die vorigen August in demselben Stadttheile ausgebrochene Feuersbrunst. Es stand nämlich die große Verkaufshalle der vorstädtischen Fleischer am Buttermarkte in Flammen. An dem großen Vorrathe von Fett und Fleisch fand das wüthende Element den besten Nahrungstoff, deshalb die schnelle Verbreitung des Feuers über sämmtliche Schragen ehe die Löscheräthe zur Stelle kamen. Hätte der Wind die Flammen nicht nach dem breiten Marktplatz sondern nach einer anderen Seite getrieben, so wäre entweder das nur durch einen schmalen Hofplatz getrennte prächtige Gymnasial-Gebäude in die äußerste Gefahr gerathen oder das Tangensche Bade-Etablissement und die Bäcker Krügerschen bedeutenden Holzvorräthe und Wirtschaftsgebäude wie die angrenzenden Grundstücke der Vernichtung preisgegeben.

— Wie man aus Paris schreibt, soll die Fregatte „Thetis“ Befehl erhalten haben nach China zu gehen, um dem dortigen Kriege als Zuschauerin beizuwohnen.

Elbing. Die Deputationen aus den Provinzen und unter ihnen auch die Elbinger, welche Glückwunsch-Adressen dem Prinz und der Prinzessin Friedrich Wilhelm überbrachten, wurden Mittwoch, 10. Febr., 12 Uhr Mittags, im Königl. Schlosse zu Berlin empfangen. Die Elbinger Deputation wurde durch Hrn. Oberpräsident Eichmann vorgestellt, ihr Sprecher war Herr Oberbürgermeister Burscher, der mit einigen Worten die von Hrn. Maler Penner sehr sauber angefertigte Stiftungs-Urkunde der Elbinger Friedrich-Wilhelm- und Victoria-Stiftung überreichte, unter der in silberner KapSEL das älteste Siegel der Stadt Elbing, auf dem das städtische Wappen und ein Schiff sich befindet, hängt. Die Prinzessin, eine höchst liebliche Erscheinung mit seelenvollen blauen Augen, war in ein blauweidenes Kleid mit schottischem Besatz gekleidet. In einer an sämmtliche Deputationen gerichteten Rede, sprach der Prinz seinen Dank aus und erwähnte, daß er in nächster Zeit mit seiner jungen Gemahlin auch die Provinzen besuchen werde, die er bisher nicht berührt.

— Nach der Bekanntmachung der „Elbinger Creditgesellschaft“ hat sich für die Geschäftstheilnehmer außer den statutenmäßigen Zinsen von 4 pCt. noch ein Gewinn von 3 pCt. und für den Reserves-Fonds 1 1/2 pCt. zusammen 8 1/2 pCt. vom Grund-Capital herausgestellt. Es ist dies Ergebnis ein günstiges zu nennen, wenn man erwägt, daß die Gesellschaft erst am 17. Aug. v. J. ihre Geschäfte eröffnete und wie jedes neue Unternehmen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Noch erfreulicher ist aber die Thatsache, daß die Gesellschaft trotz der Geldkrisis nicht einen einzigen Verlust zu beklagen gehabt. (N. G. A.)

— Der Stationsort der 4ten Compagnie des Landwehr-Bataillons (Bartenstein) 33ten Infanterie-Regiments wird zum 1. Oct. e. von Bischofsburg nach Nößel verlegt werden.

Warschau, 8. Febr. In dem ehemaligen Pulawy, heute Nowa-Alexandria genannt, wo seit vielen Jahren ein auf Kosten der Regierung eingerichtetes Töchter-Institut, in der Hauptsache aber zur Ausbildung junger Gouvernanten besteht, ist in diesen Tagen ein trauriger Unglücksfall geschehen; ein in der Kapelle ausgebrochenes Feuer hat das Hauptgebäude in Asche gelegt. Das Feuer war ungeheuer groß und währte einige Tage hindurch. Der Gouverneur von Lublin, welche Stadt einige Meilen von Pulawy entfernt liegt, hat mit Courierpferden Feuer-Schutzmannschaft und Spritzen dorthin besördert. Dergleichen ist aus der Festung Demblin, jetzt Zwangrod genannt, Hülfe zugesandt worden.

B e r m i f f t e s .

* * Der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen hat dem afrikanischen Tragöden, Ira Aldridge, welcher seit einiger Zeit in Meiningen gastirte, die dem Sachsen-Ernestinischen Hausorden affilirte Verdienst-Medaille in Gold verliehen.

* * Unter der Kolonnade des medizinischen Fakultäts-Gebäudes in Paris ist seit einigen Tagen die Statue Jenner's, Erfinders der Kuhpocken-Impfung, aufgestellt. Herr Eugene Paul hat Jenner stehend dargestellt; auf dem Sockel der Statue liest man die Worte: „France et Anglettere.“ In der Rechten hält Jenner eine Lancette, und mit der Linken schlägt er die Blätter eines dicken Buches um. Auf der Seite sieht man eine Schale und eine Schlange, dann auf einem aufgerollten Papier das Bild einer Kuh, an welcher Jenner bekanntlich die Pocke fand. Diese Statue (vorerst noch Gips-Modell) soll später in Boulogne aufgestellt werden, wo Jenner die ersten Impfungen vornahm.

Am 13. Februar, Abends.

War das nicht der Trommel greller Wirbel,
Nicht der Sturmesglocke dumpfer Schall?
Ja, o Himmel! welch ein wirr Getümmel,
Welch ein Schreckensschrei allüberall!
Feuer ist's! — so hört man rings es schallen —
Feuer, Feuer! tönt es immerzu,
Wogen gleich, wie sie zum Strande wallen,
Wallt das Volk der Feuerstätte zu.

Glockenschläge, Trommel-, Hornsignale
Stönen ihre Schreckensmelodei,
Greller doch tönt all der Weiber, Kinder
Herzeinschneidend, wirres Angstgeschrei. —

Sprich, wer bist du, Mann in Feuers Nähe,
Der du stehend zu dem Schöpfer blickst,
Und Gebete, bränklige Gebete
Zu dem feuerglüh'nden Himmel schickst?

Fliehest du, daß er verhüten möge
Was erst kürzlich uns so hart bedroht?
Bet', o bete, daß zum zweiten Male
Nicht der Himmel send' uns solche Noth.

Und, o Wunder! all die Feuersmächte
Schweigen plötzlich, zauberhaft gebannt,
Und ob Danzig's Häuserreihen schwebet
Schirmend wieder Gottes Schöpferhand.

Oscar Lengfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecksilbers nach Reaumur	Thermometer der Galle im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
15	8	27" 8,33"	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6 West ruhig, bezogen.
12	27"	8,85"	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,0 do. do. bewölkt.
4	27"	8,89"	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,8 do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 15. Februar.
52 Last Weizen: 133pf. fl. 460 — 462 1/2, 131pf. fl. 432—450, 127—28pf. fl. 387; 4 Last 127pf. Roggen fl. 231; 2 1/2 Last 113pf. Kleine Gerste fl. 228.

Course zu Danzig am 15. Februar.
London 3 M. 199 1/2 gem.
Warschau 8 T. 88 1/2 gem.
Westpreussische Pfandbriefe 83 1/2 Br.
Staats-Schuldscheine 83 1/2 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. Februar 1855. 3f. Brief Geld

Dr. Freiw. Anleihe	3f. Brief	Geld	Pfensche Pfandbr.	3f. —	85
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	100 3/4	Westpr.	3 1/2	83 1/2
do. v. 1852	4 1/2	101 1/4	Rönigsb. Privatbank	4	90 1/2 89 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101 1/4	Pomm. Rentenbr.	4	92 1/2 91 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101 1/4	Pfensche Rentenbr.	4	92 1/2 91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/4	Preussische do.	4	92 1/2 91 1/2
do. v. 1853	4 1/2	95	Pr.-Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	—
St.-Schuldscheine	4 1/2	84 1/4	Oesterreich. Metall	5	80 1/2 —
Präm.-Ant. v. 1855	3 1/2	114 3/4	do. National-Anl.	5	83 —
Dtpr. Pfandbriefe	3 1/2	84 1/4	Poln. Schatz-Oblig.	4	— 82
Pomm. do.	3 1/2	85 1/2	do. Cert. L. A.	4	— 81 1/2
Pfensche do.	4	—	do. Pfdb. i. S.-R.	4	87 1/2 86 1/2
			do. Part. 500 Fl.	4	86 1/2 85 1/2

U n g e f o r m e n e F r e m d e .

Im Englischen Hause:

Der Königl. Kammerherr Hr. Graf v. Kayserling a. Schloß Neustadt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Braunshweig a. Gr. Podel und Steffen a. Mittel Solmkau. Hr. Gutsbesitzer Diesterroth n. Fam. a. Sirellentien. Hr. Director Meyer a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Brockhausen u. Levy a. Berlin, Buff a. Danabrück, Gerloff a. Frankfurt a. M., Gaiser a. Hamburg, Pelzer a. Köln, Maderburg a. Gera,

Bessing a. Mewe, Ernst a. Leipzig, Reuter a. Glauchau, Seligsohn n. Gattin a. Marienwerder, Grogian a. Königsberg und Hörner a. Pfenbach.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Bernuth a. Subrau. Hr. Gutsbesitzer Tormin a. Hermsdorf. Hr. Amtmann Stüler a. Sibelle. Die Hrn. Kaufleute Delgardt a. Schwedt, Blochert a. Gammin, Körner a. Burg, Brüggemann a. Heiligenstadt und Samecki a. Posen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Winkelmann, Mendelssohn, Smischke, Oppenheim u. Gumper a. Berlin, Schwarzenberg a. Leipzig, Behrendt a. Marienburg und Grunwald a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Hering a. Mirchau.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Ohlmeier a. Bremen, Wärtens a. Wernigerode, Lettau a. Marienwerder und Herrmann a. Wandsburg. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Petersen a. Bromberg und Flatow a. Thorn. Hr. Gastwirth Rogaliner a. Wandsburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kreis-Gen.-Sekretair Zupke a. Graudenz. Hr. General-Sekretair Dr. phil. Sohn a. Marienwerder. Hr. Hülfsprediger Harbt a. Trutenau.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Marienburg, Leistikow a. Bromberg, Schmidt a. Leipzig u. Engländer a. Mainz. Hr. Rentier Hindenberg a. Kippusch. Hr. Gutsbesitzer Jungfer a. Berent. Hr. Deconom Herrmann a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Lehnhoff a. Summersbach, Langstein a. Hamburg und Neumann a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Birnbaum.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. Febr. (Abonn. susp.) Sechste Gastdarstellung und Benefiz des Fräul. **Laura Ernst**. Zum ersten Male: **Eine Frau**, oder: **Die Tochter des Fabrikanten**. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Willibald Waldberr. 1. Abth.: **Am Hochzeitstage**; 2. Abth.: **Lucy**. — Lucy: Fr. Laura Ernst. (Die im 3. Akte vorkommenden Lieder: Das Thüringer Volkslied, und der kleine Rekrut, von Rücken, werden von Fräul. Laura Ernst vorgetragen.)

Mittwoch, den 17. Febr. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Frau **Arnurius-Köhler: Lucrezia Borgia**. Große Oper in 3 Akten von Felix Romani. Musik von Donizetti. (Lucrezia Borgia: Frau Arnurius-Köhler.)

E. Th. L'Arronge.

Todesanzeige.

Heute um 9 Uhr Morgens endete ein sanfter Tod die schweren Körperleiden meiner geliebten Frau, unserer treuen liebevollen Mutter, **Sophanna Jungfer** geb. Kuschke in ihrem 55sten Lebensjahre.

Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Danzig den 15. Februar 1858.

Der Landschafts-Rentmeister

C. Jungfer und fünf Kinder.

Zur Bepflanzung der Chausseestrecke zwischen Dirschau und Marienburg sind 11 Schock Lindenbäume erforderlich.

Die Lieferung und Pflanzung derselben soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden und steht hiezu ein Termin am **26. Februar c., Vormittags 11 Uhr**, im Bureau des Unterzeichneten an, zu dem Unternehmer eingeladen werden.

Marienburg, den 13. Februar 1858.

Der Wasserbauinspector.

gez. **R. Gersdorff.**

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19, sind vorräthig:

Die trockene Destillation und die hauptsächlichsten auf ihr beruhenden Industriezweige von Müller. 1858. Preis 15 Sgr.

Handelswissenschaft, Katechismus derselben, von L. Simon. Preis 10 Sgr.

Komplimentirbuch, neues, für Anstand und Feinsitte. Nebst Blumenprache und Stammbuchsaufgaben. Für Jünglinge und Jungfrauen. Preis 12 Sgr. 6 Pf.

Katechismus der Waarenkunde. Von Schick. 1858. Preis 15 Sgr.

Zum Hausgottesdienst

wird eine kleine Orgel gesucht. Adressen nimmt Herr **Trosien**, Petersiliengasse, an.

Der Herr Professor Goulard aus Paris, welcher sich gegenwärtig in Gesellschaft der Tänzerin Albina di Rhona in Posen, Danzig oder Königsberg aufhalten soll, wird hiermit aufgefordert, das mir zur Verladung nach Berlin f. 3. überwiesene und daselbst noch lagernde Cyclorama gegen Erstattung des Vorzuschusses und Zahlung sämmtlicher Kosten innerhalb der nächsten acht Tage in Empfang zu nehmen. Sollte dieser Aufforderung bis dahin nicht genügt werden, so bin ich Willens, den Verkauf des Cyclorama ohne weiteres zu bewirken.

Cheumnitz, den 10. Februar 1858.

Gottfried Odrich.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich unter dem 10. d. M. mein Waaren-, Destillations- und Eisengeschäft dem Herrn

August Luedecke aus **Stettin**

käuflich überlassen habe, der dasselbe in seinem bisherigen Umfange unter der Firma

„Otto Osmitius Nachfolger“

fortführen wird.

Herr August Luedecke hat die Regulirung sämmtlicher Passiva sowie die Einziehung sämmtlicher Activa vom 1. Januar 1858 ab übernommen.

Für das mir bisher durch eine Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, bitte ich solches auch ungeschmälert auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Mewe, den 10. Februar 1858.

Otto Osmitius.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, bemerke ich, dass ich das von dem Herrn Otto Osmitius übernommene Waaren-, Destillations- und Eisengeschäft in seinem ganzen bisherigen Umfange unter oben erwähnter Firma bestens fortführen werde, und bitte ich nur das meinem Herrn Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Solches zu würdigen werde ich jederzeit als eine angenehme Pflicht erachten.

Hochachtungsvoll

August Luedecke.

Am 28. Februar 1858.

Ziehung der

Badischen Prämien-scheine

des Ansehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten.

HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämien-scheine zum Cours von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28½ wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Einer Erzieherin, welche schon mehrere Jahre den Unterricht der Kinder geleitet, der französischen Sprache mächtig und musikalisch ist, wird in der Nähe von Danzig zum 1. April c. eine Stelle nachgewiesen. Adressen werden erbeten in der Expedition dieses Blattes unter **O. E. 4.**

Eine gef. Amme sucht ein Unterk., übernimmt auch andere Dienstleist., Schüsseldamm 25.

FrISCHE BÖHM. Fasanen, Victoria-Austern, Hummer, Real turtle, Strassburg-Gänseleber-Pasteten, vorzüglich frischen Caviar, sowie von feinen Käsesorten Roquefort, Stilton, Münster und Neuschäteller empfangen wiederum **Gehring & Denzer.**



Auf Abl. Bütow bei Bütow
sind 9 Mastochsen z. Verkauf.